



KLASSIK



**VAN
BAERLE
TRIO**

SO 30.06.2019

THEATERFORUM

PROGRAMM SONNTAG 30. JUNI 2019

LUDWIG VAN BEETHOVEN [1770 – 1827]

Grand Trio Es-Dur op. 38 für Klarinette oder Violine, Violoncello und Klavier

(1807, nach dem Septett Es-Dur op. 20 von 1799)

Adagio – Allegro con brio

Adagio cantabile

Tempo di Menuetto

Tema. Andante con Variazioni

Scherzo. Allegro molto e vivace

Andante con moto alla marcia – Presto

PAUSE

FRANZ SCHUBERT [1797 – 1828]

Klaviertrio Nr. 1 B-Dur op. 99, D 898 (1827)

Allegro moderato

Andante un poco mosso

Scherzo. Allegro – Trio

Rondo. Allegro vivace

Noch in der Nacht schreibt der Musikjournalist Reinhard Palmer eine Kritik zum Konzert. Sie können diese bereits am nächsten Morgen unter

www.theaterforum.de

bzw.

www.bosco-gauting.de

lesen oder sich als Mail-Service schicken lassen.

Das Abendprogramm zum Konzert können Sie vorher schon auf unserer Homepage unter der jeweiligen Veranstaltung bzw. unter **Downloads** lesen.

DIE INTERPRET*INNEN

VAN BAERLE TRIO

Das Van Baerle Trio wurde 2004 von Hannes Minnaar (Klavier), Maria Milstein (Violine) und Gideon den Herder (Violoncello) gegründet. In der Van Baerle Straße in Amsterdam befand sich sowohl die Musikhochschule der Stadt, an der die drei Musiker studierten, als auch das Concertgebouw Amsterdam, bis heute das musikalische Zuhause des Trios. 2011 gewann das Trio den niederländischen Vriendenkrans-Wettbewerb im Concertgebouw und tritt dort seitdem häufig auf.

2013/14 vom Concertgebouw zur internationalen Konzertreihe der European Concert Hall Organisation (ECHO) „Rising Stars“ nominiert, trat das Van Baerle Trio in einigen der bedeutendsten Säle Europas auf. So im Musikverein in Wien, im Barbican Centre in London, in der Cité de la musique in Paris, im L'Auditori in Barcelona und in der Kölner Philharmonie.

Schon vor dieser Europatournee hatte sich das Van Baerle Trio international einen Namen gemacht: Beim ARD Musikwettbewerb 2013 in München gewann das Trio den 2. Preis (der 1. wurde nicht vergeben) und 2011 den 1. Preis beim Kammermusikwettbewerb in Lyon. Bei beiden Wettbewerben erhielt das Trio zusätzlich den Publikumspreis und mehrere Sonderpreise. In den Niederlanden wurden die Musiker 2012 mit dem Kersjes-Preis geehrt, der jedes Jahr einem vielversprechenden Ensemble zugedacht wird.

Die erste CD des Trios mit Werken von Saint-Saëns, Loevendie und Ravel (Etcetera Records) erntete von der Presse höchstes Lob und erhielt 2013 den Edison Preis. 2014 folgte die Aufnahme der beiden Klaviertrios von Felix Mendelssohn (Challenge Classics). „Eine kleine Sensation“ (FonoForum) ist dabei die Ersteinspielung der 9 Monate früher entstandenen Erstfassung des d-Moll-Trios op. 49, das die Musiker bei der Vorbereitung der Aufnahme entdeckten. 2017 kam beim selben Label die Erstauflage einer Gesamteinspielung der Beethoven-Trios heraus. Das Van Baerle Trio wurde anfangs von Dmitri Ferschtman betreut, später folgte noch Unterricht u.a. bei Ferenc Rados und Claus-Christian Schuster. Die Begegnung mit Menahem Pressler im Jahr 2008 war für die drei Musiker eine Quelle der Inspiration. 2014 lud die Musikhochschule in Amsterdam die Mitglieder des Trios ein, ihr Können und Wissen als Dozenten an die nächste Generation von Musikern weiterzugeben.

HANNES MINNAAR (*1984), Klavier

studierte Klavier bei Jan Wijn an der Musikhochschule in Amsterdam und beendete 2009 seine Ausbildung dort mit Auszeichnung. 2008 gewann er den 2. Preis beim Concours de Genève und zwei Jahre später den 3. Preis beim Concours Reine Elisabeth in Brüssel. 2011 wurde ihm der Fellowship des Borletti-Buitoni-Trust zuerkannt.

Hannes Minnaar trat als Solist mit verschiedenen Orchestern auf, u.a. mit dem Koninklijk Concertgebouworkest Amsterdam und dem Belgischen Nationalorchester, mit Dirigenten wie Marin Alsop, Herbert Blomstedt, Frans Brüggen, Eliahu Inbal und Edo de Waart.

Nach seinen beiden Solo-CDs „Rachmaninoff/Ravel“ und „Bach Inspirations“ arbeitet er derzeit an der Veröffentlichung der fünf Klavierkonzerte von Beethoven, eingespielt mit dem Netherlands Symphony Orchestra unter Jan Willem de Vriend. Als erste sind 2015 die Konzerte Nr. 4 und 5 erschienen.

MARIA MILSTEIN (*1985), Violine

wurde in Moskau geboren und wuchs in Frankreich auf. Sie studierte bei Ilya Grubert an der Musikhochschule in Amsterdam und bei David Takeno in London, ihre Bachelor- und Masterdiplome absolvierte sie mit Auszeichnung. Bis 2014 führte sie ihre Ausbildung an der Queen Elisabeth Music Chapel bei Augustin Dumay fort.

Maria Milstein gewann 2007 den 2. Preis im Internationalen Wettbewerb der Città di Brescia. 2010 folgte der niederländische Kersjes Violin Award, 2011 der 2. Preis im Internationalen Wettbewerb „Premio Rodolfo Lipizer“.

2015 veröffentlichte sie mit der Pianistin Hanna Shybayeva die CD „Sounds of War“ mit Werken von Poulenc, Janáček und

Prokofjew. Als Solistin spielt sie mit verschiedenen Orchestern und Dirigenten, mit dem Liège Royal Symphony Orchestra veröffentlichte sie 2013 Werke von Saint-Saëns. Seit 2014 ist sie Dozentin für Violine an der Musikhochschule in Amsterdam. Maria Milstein spielt eine Violine von Jean-Baptiste Vuillaume (Paris, 1860).

GIDEON DEN HERDER (*1986), Violoncello

studierte Cello bei Monique Bartels an der Musikhochschule in Amsterdam und bei Clemens Hagen am Mozarteum Salzburg, wo er sein Masterdiplom mit Auszeichnung erhielt. Seine Ausbildung vervollständigte er mit dem Solistendiplom bei Thomas Grossenbacher in Zürich. Parallel hierzu studierte er bei Jaap ter Linden und Roel Dieltiens Barockcello.

Neben seiner Tätigkeit im Van Baerle Trio ist Gideon den Herder Solocellist beim Residenzorchester in Den Haag. Außerdem ist er seit 2014 als Dozent für Cello an der Musikhochschule in Amsterdam tätig. Nach wie vor spielt er in verschiedenen Barockensembles und gewann 2009 mit dem Trio Otono den 1. Preis beim Wettbewerb für Alte Musik „A Tre“ in Trossingen.

Gideon den Herder spielt auf einem Cello von Giuseppe dall'Aglio und mit einem Bogen, der Dominique Peccatte zugeschrieben wird. Beide sind Leihgaben des Nationalen Fonds für Musikinstrumente.



Fotos © Marco Borggreve



ZUM PROGRAMM

Man kann nur Vermutungen anstellen, warum **Ludwig van Beethoven** sein recht frühes Septett op. 20, das er mit 29 Jahren geschrieben hatte, acht Jahre später aufgriff, um es in ein Klaviertrio zu gießen: Als das Septett 1800 uraufgeführt wurde, zeigte sich Beethoven sehr stolz und soll „Das ist meine Schöpfung!“ ausgerufen haben. Der damals noch etwas ungehobelte junge Komponist erkannte, dass er eine herausragende Musik geschaffen hatte. Im Trio kann die Oberstimme entweder eine Klarinette oder eine Violine übernehmen, bot er zur Auswahl an, nachdem das Septett für Klarinette, Fagott, Horn, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass konzipiert war. Die Anzahl der Sätze sowie die Satzbezeichnungen blieben unverändert. Ein weiterer Hinweis darauf, dass Beethoven mit seiner Erfindung zufrieden war. Es wurde denn auch zu der populärsten Musik Beethovens und bis 1830 sein meistgespieltes Stück. Beethovens Schüler Carl Czerny überlieferte indes, dass Beethoven das Werk nicht leiden konnte. Wie der Wandel zustande kam, ist nicht nachvollziehbar. Die Popularität des Werkes dürfte aber dabei eine Rolle gespielt haben.

Interessant ist im **Grand Trio Es-Dur op. 38** die Rollenverteilung der drei Instrumente, denn Beethoven übertrug den kompletten Streichersatz in den Klavierpart. Den Klarinettenpart beließ er nahezu unverändert, was die Vermutung nährt, dass er das Arrangement für einen Klarinettenisten vornahm. Tritt die Violine

an diese Stelle, ändert sich vor allem das Kolorit. Aus der neuen Rollenzuteilung resultiert, dass dem Violoncello die Aufgabe zufällt, die Rolle der übrigen Instrumente zu übernehmen. Sein Part veränderte sich daher am meisten.

Das Kopfsatz-Allegro besticht mit seiner Fülle der Erfindungen. Dem Hauptthema folgen drei Seitenthemen. Beethoven sparte sich hier jedwede Überleitungsphrasen, alles greift unmittelbar ineinander. Wie im Septett geht es hier vor allem um die feinsinnig differenzierte Farbigkeit. Eine der schönsten Kantilenen Beethovens ist im Adagio zu hören. Zeitgenossen sprachen hier von weiehvoller Stimmung. Das Menuett steht dem der Klavier-sonate op. 49/2 nahe, während das Trio mit klangschöner Balance besticht. Als Thema der Andante-Variationen wurde bisweilen ein niederrheinisches Volkslied vermutet, doch ist die Analogie wohl eher zufällig. Vielmehr ist es eine Beethovensche Schöpfung, die überraschend zierlich und anmutig daherkommt. Umso reicher fallen indes die Variationen aus. Das Scherzo macht seiner Satzbezeichnung alle Ehre. Es ist frisch, humoristisch und im zweiten Teil in Jubelstimmung. Mit dem Gesang des Cellos im Trio wird der Übermut etwas gebändigt. Doch es geht nicht in Hochstimmung weiter. Beethoven kehrte im Finale zur Ernsthaftigkeit zurück. Ein einprägsames Motiv nötigt den Moll-Satz zur Besinnung. Erst das zweite Thema hellt den Satz wieder auf, um das Werk versöhnlich zu beenden.

Das Entstehungsjahr genügt, um zu wissen, dass es sich hier um ein bedeutendes Werk handelt. **Franz Schubert** war gerade mal 27 Jahre alt, als er an seinem Spätwerk zu arbeiten begann. 1827 (drei Jahre später) und im darauffolgenden Todesjahr entstanden seine gewichtigsten Kompositionen, die zu den großartigsten Werken der abendländischen Musikgeschichte überhaupt gehören. Dass sich Schubert in dieser Endphase daran machte, zwei Klaviertrios zu entwerfen, hatte einen besonderen Grund: 1827 gründete der berühmte Geiger Ignaz Schuppanzigh mit dem Cellisten Joseph Linke und dem Pianisten Carl Maria von Bocklet ein mehr oder weniger festes Ensemble. Da Schubert mit allen drei Musikern befreundet war, nutzte er die Gelegenheit großartiger Aufführungen. So entstanden für die drei herausragenden Musiker zwei „Grand Trios“ von Ausmaßen, die selbst Beethovens großangelegte Werke übertrafen. Wie alle späten Kompositionen Schuberts tragen die Trios auch deutlich symphonische Züge.

Alle Manuskripte – Partituren wie Skizzen – zu diesem Werk sind leider verschollen. Aufgrund von eingehenden Analysen geht man aber davon aus, dass das **B-Dur-Trio D 898** zuerst entstand. Zumal es der Verleger Anton Diabelli mit der Bezeichnung „Premier grand Trio“ veröffentlichte. Es ist das lyrischere von beiden, was Schumann dazu bewog, es mit „anmuthig, vertrauend, jungfräulich“ zu bezeichnen. Wie in allen späten

Werken Schuberts brodeln es aber auch hier unter der versöhnlichen Oberfläche. Das Hadern mit dem Schicksal des nahenden Todes bricht sich immer wieder Bahn an die Oberfläche mit dramatischer Tragik.

Das behutsame Changieren zwischen symphonischer Größe und seelentiefer Lyrik erfasst sogleich die beiden Themen des Kopfsatzes. Das Auf und Ab der Durchführung schaukelt sich immer höher bis zu orchestralen Höhepunkten in Forte Fortissimo (fff). Das Zurücksinken der Reprise ist mit Verschattungen in Moll verbunden, die auf den definitiven Höhepunkt hinarbeiten, der erst kurz vor Schluss in der Coda inszeniert ist. „Seliges Träumen“ empfand Schumann beim Andante. Die kanonische Einführung des Themas und dessen modulierende Fortspinnung ziehen die Zuhörer in den Bann einer betörenden Klangwelt. Die motivisch-thematische Einfachheit ist typisch für die späten Werke. Umso eindringlicher wirken sie. Ein späteres Klavierthema steht mit seiner rhapsodischen Charakteristik im Kontrast dazu. Das kontrapunktische, packende Scherzo ist wieder kanonisch aufgebaut, während das Trio in für Schubert typische Ländler-Seligkeit abtaucht. Das Rondofinale täuscht zunächst einen schlichten Tanz vor, weitet sich dann aber ins Unermessliche. Schubert zog hier alle formalen Register und entwarf eine bedeutsame Dramaturgie, die in einer Presto-Stretta effektiv kulminiert.

VORSCHAU | KLASSIKKONZERTE SEPT – DEZ 2019

MITTWOCH 18. SEPTEMBER 2019 | € 29, BIS 25 JAHRE € 15

SIGNUM QUARTETT & DANIEL OTTENSAMER, Klarinette

Werke von Mozart und Widmann

SONNTAG 29. SEPTEMBER 2019 | € 32, BIS 25 JAHRE € 15

ENSEMBLE BERLIN

Werke von Schneider, Dvořák, Bliss und Mozart

DONNERSTAG 24. OKTOBER 2019 | € 27, BIS 25 JAHRE € 15

TRIO KARÉLINE

Werke von Fauré, Debussy, Tailleferre und Ravel

MITTWOCH 13. NOVEMBER 2019 | € 29, BIS 25 JAHRE € 15

TRIO KAM-PORAT

Werke von Mozart, Schumann, Brahms, Debussy und Bartók

MITTWOCH 11. DEZEMBER 2019 | € 32, BIS 25 JAHRE € 15

QUATUOR MODIGLIANI & ANNELEEN LENAERTS, Harfe

Werke von Debussy, Fauré, Korngold, Kreisler und Rota

Beginn des Vorverkaufs von Einzelkarten:

SAMSTAG 13. JULI 2019, 10:00

INFORMATION & VORVERKAUF

Theaterforum Gauting e.V.

Oberer Kirchenweg 1 | 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | Fax 089-45 23 85 89

kartenservice@theaterforum.de

www.bosco-gauting.de/bestellung

Di, Do, Fr 09:00 – 12:00 + 15:00 – 18:00

Mi 09:00 – 12:00 | Sa 10:00 – 12:00

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Thomas Hilkert

Leitung des bosco: Désirée Raff (i.V.)

Programmtexte: Reinhard Palmer

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERNDE

Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting,

Stiftung der Gemeindeparkasse Gauting, Fördermitglieder
des Theaterforums Gauting

